

Harbour nach Sou'west Key fuhr, konnte man das Ufer nicht erkennen. Ein großer Kanal war in der Mitte des Strandes ausgesprengt. Bäume und alles einfach ausgesprengt und ein Kanal hineingeschnitten, und das ganze Wasser war weiß wie Kreide und alles mögliche drauf: Aeste und ganze Bäume und tote Vögel, alles trieb drauf. Auf den Inselchen waren alle Pelikane der Welt und alle möglichen Vögel flogen umher. Sie hatten sich wohl, als sie merkten, daß es losging, dahin verzogen.

Ich lag einen Tag in Sou'west Key, und niemand verfolgte mich. Ich war als erster draußen, und ich sah eine treibende Spiere und wußte, irgendwo war ein Wrack, und ich begann danach zu suchen. Ich fand es. Es war ein dreimastiger Schoner, und ich konnte grade die Stümpfe der Spieren aus dem Wasser ragen sehen. Er lag sehr tief im Wasser, und ich konnte nichts aus ihm rausholen. Ich fuhr also weiter und sah mich nach etwas anderem um. Ich war allen andern voraus und wußte, wenn es was gab, gehörte es mir. Ich fuhr weiter hinab über die Sandbarren, wo ich den dreimastigen Schoner zurückließ, und ich fand nichts, und ich fuhr ein ganzes Stück weiter. Ich war weit draußen in der Gegend des Treibsandes, und ich fand nichts und fuhr weiter. Dann, als ich das Rebecka-Leuchtfeuer sichtete, sah ich alle möglichen Vögel, die sich über etwas hermachten, und ich steuerte auf sie zu, um zu sehen, was es war, und da war schon allerhand von einer Vogelwolke.

Ich sah etwas, das wie eine aus dem Wasser ragende Spiere aussah, und als ich dicht herankam, flogen die Vögel alle in die Luft und umkreisten mich. Das Wasser dort draußen war klar, und da stakte irgendeine Art von Spiere grade aus dem Wasser, und als ich dicht herankomme, sah ich, daß es ganz dunkel unter Wasser war, wie ein langer Schatten, und ich fuhr direkt darauf, und unter Wasser lag ein Paketboot,

lag da einfach unter Wasser, so groß wie die ganze Welt. Ich trieb in meinem Boot über das Schiff hin. Es lag auf der Seite, und das Heck hatte sich tief eingebohrt. Die Bullaugen waren alle fest verschlossen, und ich konnte das Glas im Wasser blinken sehen und sah seine ganze Größe. Da lag das größte Schiff, das ich mein Lebtag gesehen hatte, und ich fuhr die ganze Länge der Dunkelheit im Wasser ab, und dann fuhr ich drüber hinweg, fuhr fest und brachte mein Schiffchen auf dem Deck vorwärts und schob es ins Wasser hinein und ruderte hinüber, mit all den Vögeln um mich herum.

Ich hatte ein Glas, wie wir es zur Schwammfischerei benutzen, und meine Hand zitterte so sehr, daß ich es kaum halten konnte. Alle Bullaugen waren geschlossen, das konnte man sehen, wenn man dicht neben dem Wrack vorbeifuhr, aber tief unten am Grund mußte wohl etwas offen gewesen sein, denn die ganze Zeit über schwemmt Fetzen von irgendwelchen Gegenständen heraus. Man konnte nicht sehen, was es war; einfach Fetzen. Die Vögel waren hinter ihnen her. Du hast in deinem ganzen Leben nicht so viele Vögel gesehen. Sie waren alle um mich herum, verrücktes Schreien.

Ich konnte alles scharf und klar sehen. Ich konnte die Rundung des Schiffes sehen, und es sah unter Wasser eine Meile lang aus. Es lag auf einer hellen weißen Sandbank, und die Spiere war eine Art Fockmast, die aus dem Wasser schräg herausstand, wie es so auf der Seite lag. Die Drähte für die drahtlose Telegrafie waren daran befestigt. Der Bug war nicht sehr tief unter Wasser. Ich konnte auf den Buchstaben des Namens auf dem Bug stehen, und mein Kopf war grade über Wasser. Aber das nächste Bullauge war zwölf Fuß weit weg. Ich konnte es mit einer Stange grade erreichen, und ich versuchte, es damit einzustoßen, aber es ging nicht; das Glas war zu hart. Darum ruderte ich zum Boot zurück und